

Männer und Mütter bissig betrachtet

Leipziger Funzel bringt Publikum im Awilon zum Lachen – Domina war auch dabei

Von Andreas Stolz

STADTMITTE. Wenn die Domina... Nein! Nicht zur Tat, sondern ins Publikum schreitet. Dann ist vor allem „der Mann“ in den ersten Reihen gefährdet. Als Zielscheibe kabarettistischer Kunst. Als humoristisch besonders gelungen dürfen solche Szenen angesehen werden, die zur verbalen Interaktion von Frau in Leder und „männlichem Opfer“ führen. So geschehen und gesehen gestern im Awilon des Kunstmuseums.

Die Leipziger Funzel gastierte mit ihrem Programm „Lachen bis der Arzt kommt – Neu aufgelegt“, und die Domina mischte das Publikum auf. Dabei war nicht nur die Bühne, sondern auch der Zuschauerraum ihr Revier. Der Witz lag in Wort und



Katherina Brey gab die Domina.

Foto: regios24/Leppin

Tat – wer mit der Peitsche in Berührung kam, weiß ein Lied davon zu singen. Worauf sich das Ensemble fokussierte: Die kleinen und großen Schwächen der Mitmenschen – und

die sind bekanntlich nicht nur Politiker. Diese Lieblingsklientel eines jeden Kabarettisten bekam zwar auch ihr Fett weg, aber sie war nicht das einzige Angriffsziel. Bildungsbeflissene Mütter aus der Oberschicht, die ihren Filius zum Genie machen wollen, standen ebenso im Visier wie der Mann, das bekannte Wesen. Da wurde kaum ein Vorurteil ausgelassen, denn: „Kennste een, kennste se alle.“

Das Programm der Funzel kam überwiegend amüsant statt scharf und bissig daher. Die Kritik steckte im Gewand der Komik. Sie wurde deutlich formuliert, wurde aber nicht mit sarkastischen Breitseiten, sondern moderat ins Bewusstsein gerückt. Der Arzt wurde nicht gebraucht. Lachen ist doch gesund!